

BETREUUNG BERATUNG THERAPIE PRÄVENTION



**Drogenberatung Westvest**

**JAHRES-  
BERICHT  
2023**

Drogenberatung Westvest

Zeppelinstr. 3

45768 Marl

Tel: 02365 17464

02365 17443

FAX: 02365 16492

Mail: [info@drogenberatung-westvest.de](mailto:info@drogenberatung-westvest.de)



<https://www.instagram.com/drogenberatungwestvest>

Web: [www.drogenberatung-westvest.de](http://www.drogenberatung-westvest.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	Vorwort	S. 04
<b>2</b>	Überblick	S. 07
<b>3</b>	Beratung und Therapie	S. 08
<b>4</b>	Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)	S. 13
<b>5</b>	Suchtprävention	S. 15
<b>6</b>	Youthwork - Sexualpädagogik und HIV-/STI-Prävention	S. 17
<b>7</b>	Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.	S. 18

# Vorwort

## „Wieso, weshalb, darum!“

Die Mitarbeiter\*innen der Drogenberatung Westvest freuen sich, Ihnen den vorliegenden Jahresbericht für das Jahr 2023 präsentieren zu dürfen.

Sie erhalten somit einen Überblick über die geleisteten Tätigkeiten und Kernaufgaben der Drogenberatung in den Bereichen Beratung und Behandlung, Psychosozialer Betreuung von Substituierten sowie der Sucht- und Aidsprävention (Youthwork). Eine auskömmliche Finanzierung der Sucht- und Drogenberatungsstellen war im letzten Jahr auch im Kreis Recklinghausen ein bedeutendes Thema.

In einem etwas längeren als sonst üblichen Vorwort möchten wir in diesem Jahr im Zusammenhang mit dem von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) ausgerufenen Aktionstag „Wieso? Weshalb? Darum!“ (Nov. 2023) auf die besondere gesellschaftliche Bedeutung von Suchtberatung und deren finanziellen Herausforderungen hinweisen.

Die DHS gibt in ihrer Presseerklärung vom 07.11.2023 das unterstützenswerte Ziel vor, eine nachhaltige und auskömmliche Finanzierung von Suchtberatungsstellen zu erreichen. Zudem gelte es, bundesweit einheitliche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Angeboten der Suchtberatung zu schaffen. Kommunale Sucht- und Drogenprävention sollte deshalb endlich als dauerhafter Bestandteil der Daseinsvorsorge etabliert werden.

Eine langfristige Finanzierung von Suchthilfe und Suchtberatung könne viele gesundheitliche, aber auch volkswirtschaftliche Kosten vermeiden. [1]

Die rund 1.400 Suchtberatungsstellen in Deutschland beraten, begleiten und unterstützen jährlich mehr als eine halbe Million Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und ihre Angehörigen. Suchtberatungsstellen leisten in einer gut ausgebauten kommunalen Suchthilfe eine unverzichtbare Hilfe:

- Sie übernehmen vielfältige Aufgaben innerhalb des deutschen Suchthilfesystems und unterstützen auf individueller sowie gesellschaftlicher Ebene.
- Sie beraten bei problematischem Konsum von Suchtstoffen und bei nichtstoffgebundenen Verhaltensweisen (z.B. Glücksspiel). Die Beratung erfolgt auf Wunsch anonym und ist kostenfrei.
- Sie vermitteln bei Bedarf in ambulante oder stationäre Therapien.
- Sie helfen, Gewaltspiralen in Familien und im öffentlichen Raum zu durchbrechen.
- Sie tragen dazu bei, hohe volkswirtschaftliche Kosten einzusparen.

[1] Vgl. [https://www.dhs.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/Aktionstag\\_Suchtberatung/2023-07-11\\_PM\\_Internet\\_-\\_4\\_Aktionstag\\_Suchtberatung\\_am\\_9\\_November\\_2023.pdf](https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Aktionstag_Suchtberatung/2023-07-11_PM_Internet_-_4_Aktionstag_Suchtberatung_am_9_November_2023.pdf)

Besondere Beachtung hat in Fachkreisen die im September 2022 im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit erstellte Studie „Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern Messung von Lebensqualität (SROI 5) und Ermittlung der Alternativkosten (SROI 3)“ erfahren. [2]

Das Studium dieser Untersuchung ist sehr lohnenswert, die für Bayern ermittelten Ergebnisse und Erkenntnisse lassen sich durchaus bundesweit übertragen.

Auf individueller Ebene zielt diese Studie auf folgende Fragen ab: Wie wirkt sich die Suchtberatung auf die Lebensqualität der Personen mit Suchtproblematik aus? Wie zufrieden sind diese Personen mit der ambulanten Suchtberatung? (Social Return on Investment – SROI 5, vgl. Kapitel 4). Auf gesellschaftlicher Ebene hingegen wird untersucht, welche negativen Folgen der Suchterkrankung für Betroffene und deren Umfeld durch die Suchtberatung vermieden werden können und in welcher Höhe sich die dadurch eingesparten gesellschaftlichen Kosten bewegen (Social Return in Investment – SROI 3, vgl. Kapitel 3).

Auszüge aus dem Fazit der Studie:

„Die SROI 3-Analyse von 185 dokumentierten Fällen aus dem Jahr 2019 liefert klare Evidenz dafür, dass ambulante Suchtberatungsstellen wirkungsvolle Arbeit leisten. Ihre Tätigkeit trägt dazu bei, bei Klient\*innen und deren Umfeld im Schnitt gleich mehrere negative Folgen von Suchtproblematiken auf soziale Beziehungen, auf das psychische und physische Wohlbefinden, auf die materielle Lebenssituation und auf die öffentliche Sicherheit zu vermeiden.“



Zwischen den untersuchten Hauptsubstanzgruppen (Alkohol, Cannabinoide, Opiode, Polytox) lassen sich dabei unterschiedliche Eskalationsmuster herauslesen.

So sind Personen mit einer Opioid- oder Mehrfachproblematik stärker von existenziellen Folgen, wie z. B. Überschuldung, Obdachlosigkeit, Ansteckung mit einer Infektionskrankheit oder Drogentod, bedroht als Personen mit einer Alkoholproblematik.

Die Grundlage dieser Analyse rührt aus einer retrospektiven Fallbetrachtung, in deren Rahmen Fachkräfte aus fünf ambulanten Suchtberatungsstellen in Bayern dazu angehalten waren, abzuschätzen, welche Eskalationen in den Suchtverläufen von Klient\*innen durch die Arbeit der Suchtberatung vermieden wurden. Die darauf aufbauende Simulationsrechnung weist durch die Vermeidung einzelner Eskalationen innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten die Einsparung enorm hoher gesellschaftlicher Folgekosten aus. Die Berücksichtigung von insgesamt 17 unterschiedlichen Eskalationen fördert hierbei zu Tage, dass je Klient:in durchschnittlich 22.691 € an Kosten für die öffentliche Hand vermieden werden können.

[2] Vgl. [https://www.lgl.bayern.de/downloads/gesundheitsversorgung/doc/wertschoepfung\\_ambulante\\_suchtberatung\\_langfassung.pdf](https://www.lgl.bayern.de/downloads/gesundheitsversorgung/doc/wertschoepfung_ambulante_suchtberatung_langfassung.pdf)

Die explorative SROI 5-Analyse liefert die erste Studie zur Wirkung ambulanter Suchtberatung auf die individuelle Lebensqualität von Personen mit Suchtproblematik und zeigt, dass Klient\*innen positive Effekte der ambulanten Suchtberatung wahrnehmen. Ein Großteil der Befragten (jeweils 60 % bis 77 %) gibt nach mindestens zwei Beratungsterminen an, dass die ambulante Suchtberatung zur Stabilisierung der Suchtproblematik beiträgt, dass sie durch die ambulante Suchtberatung mit mehr Zuversicht in die Zukunft schauen, und dass sich ihre Lebenssituation durch die Suchtberatung verbessert hat.“

Der Drogenberatung Westvest geht es in erster Linie um die Verbesserung der Lebensqualität, Gesundheitsförderung und Hilfen bei der sozialen Integration. Hierzu zählen auch Verhinderung der in der Studie beschriebenen „Eskalationen“ wie drohende Arbeitslosigkeit, Inhaftierungen, familiäre Probleme wie Trennung und Fremdunterbringungen von Kindern. Beratung, Betreuung sowie suchttherapeutische Maßnahmen dienen der körperlichen und psychischen Stabilisierung und zeigen Möglichkeiten einer abstinenten Lebensführung. Präventive Maßnahmen und Projekte unterstützen einen frühen, kritischen Umgang mit Suchtmitteln und fördern suchtmittelfreie Lebensverhältnisse. Für diese bedeutenden Aufgaben und Dienstleistungen bedarf es einer auskömmlichen Finanzierung der Drogenberatung und deren qualifizierten Mitarbeiter\*innen.

Wir danken an dieser Stelle allen **Kooperationspartner\*innen** und **Spender\*innen** für Ihre Unterstützung und die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen!



# Überblick



Die heutige Drogenberatung Westvest ist seit Gründung ihres Trägervereins im Jahr 1994 als zentrale Drogenhilfeeinrichtung für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl tätig. Gemäß ihrer Satzung orientiert sie sich in ihrer Arbeit an den aktuellen Standards der Sucht- und Drogenhilfe und den entsprechenden Landesprogrammen NRW für Abhängigkeitskranke.

Neben der bedarfsorientierten Beratung und Behandlung übernehmen die Mitarbeitenden eine Lotsenfunktion für die Klientel im kommunalen Hilfesystem. Möglichst frühe Intervention und Maßnahmen können Suchtentwicklungen aufhalten bzw. verkürzen, berufliche und soziale Integration erhalten und ermöglichen.

Unsere anonymisierte Datenerhebung wird mit dem Dokumentensystem "PATientenverwaltung und Leistungs-FAKturierung" erhoben und anonymisiert dem "Institut für Therapieforschung" in München für die bundesweite Suchthilfestatistik zur Verfügung gestellt.

## Beratung und Psychosoziale Betreuung (PSB)

**484** Klient\*innen:

- **430** Konsument\*innen
- **54** Angehörige

## Suchtprävention

**152** Veranstaltungen

**3.347** Personen wurden erreicht

## Sexualpädagogik & HIV/STI-Prävention

**65** Veranstaltungen

**1.985** Personen wurden erreicht

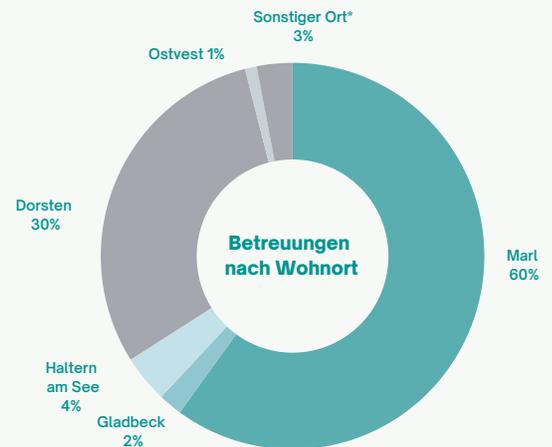
# Beratung und Therapie

Die Beratungsstelle hält für Konsument\*innen von illegalen Drogen als auch deren Angehörige Angebote vor, die dabei helfen sollen, Wege aus einem Drogenkonsum und den damit verbundenen psychosozialen Problemlagen aufzuzeigen; angefangen beim einmaligen Informationsgespräch über die Wirkungen und Auswirkungen einzelner Drogen von der Weitervermittlung in andere Behandlungsangebote, wie stationäre Therapien und Entgiftungsbehandlungen, bis hin zu ambulanten therapeutischen Maßnahmen.

Das Ziel der Beratungstätigkeit ist es, suchtmittelabhängige Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstständig gestalten zu können und Alternativen zum Suchtmittelkonsum aufzuzeigen. Psychische und körperliche Gesundheit sowie soziale Integration und Teilhabe sind weitere wichtige Beratungs- und Behandlungsziele. Bedeutsam ist dabei, dass die Mitarbeiter\*innen sowohl die individuellen Biographien als auch die vorhandenen Ressourcen der Klient\*innen in den Prozess miteinbeziehen.

Erlebte **Traumata** tragen bei unserer Klientel häufig zu einer Suchtentwicklung bei. Zum Thema Trauma und Sucht findet sich ein spezieller **Infotext auf Seite 10**.

Die Beziehung zwischen der beratenden Person und Klient\*in ist ein entscheidendes Merkmal für das Gelingen dieses Prozesses. Die grundlegende Einstellung den Klient\*innen gegenüber ist akzeptierend und solidarisch, ohne dabei die Verantwortung für das Leben des/der Klient\*in zu übernehmen.



\*anliegende Städte außerhalb des Kreises/Klientel in JVs

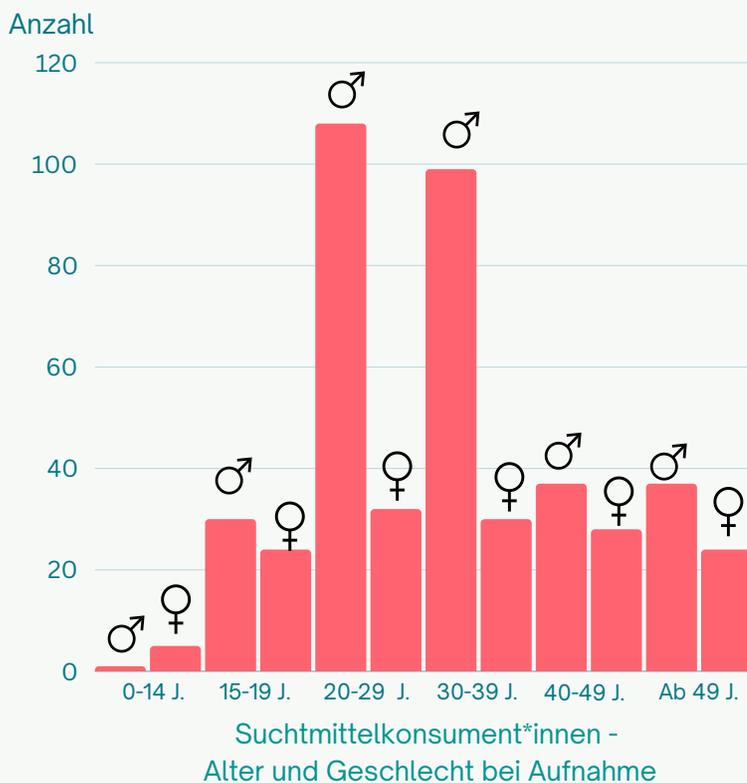
## Unsere Standardangebote

- Informationsveranstaltungen
- Vermittlung in stationäre Therapie
- Vermittlung in Entgiftung
- Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen
- Beratung von Betroffenen und Angehörigen
- Beratung bei Führerscheiproblemen im Zusammenhang mit BtM
- Ambulante Therapie
- Krisenintervention
- Gruppenangebot FrED
- Betreuung von Klientel in JVs
- Ambulante Nachsorge

## Klient\*innen und Altersstruktur

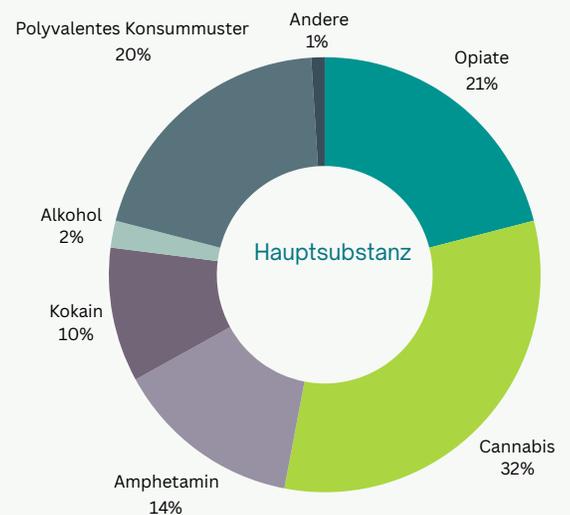
Bei der statistischen Darstellung des Alters unserer Klientel bei Aufnahme in unserer Einrichtung wurden Suchtmittelkonsument\*innen erfasst.

Bei der differenzierten Betrachtung der Altersstruktur bei den Konsument\*innen unserer Beratungsstelle lässt sich feststellen, dass es eine relativ gleichmäßige Altersverteilung gibt. Hier sticht lediglich die Altersgruppe der 20-39-Jährigen heraus.



## Substanzkonsum

Bei der Befragung der Klientel nach dem Suchtmittelkonsum wird statistisch die konsumierte Hauptsubstanz erhoben. In vielen Fällen ist bei den Drogenkonsument\*innen ein ausgeprägter Mischkonsum festzustellen. Das bedeutet, es werden unterschiedliche Suchtmittel, inklusive Alkohol und Medikamente, zeitgleich konsumiert, was ein besonderes gesundheitliches Risiko darstellt. Diese Art des Mischkonsums wird in der Statistik als „polyvalentes Konsummuster“ erfasst



## Außersprechstunde Dorsten

Die Drogenberatung Westvest bietet jeweils mittwochs in der Zeit von 14 bis 17 Uhr eine Außersprechstunde in den Räumen des Caritasverbandes Dorsten an. Im Jahr 2023 wurden an 36 Tagen Sprechstunden abgehalten. Hierbei kam es zu 56 Beratungskontakten mit insgesamt 35 Klient\*innen (28 Personen mit eigenem Konsum, 7 Angehörige). Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle dem Caritasverband Dorsten e.V. für die gute Zusammenarbeit und die Bereitstellung der Beratungsräume danken.

# Nachsorge

Mitte des Jahres 2016 schloss die Beratungsstelle mit der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) eine Vereinbarung über die Durchführung von Nachsorge im Anschluss an eine stationäre medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker ab.

Das Nachsorgeangebot richtet sich an Personen, die ihre in der Therapieeinrichtung erlangte Abstinenz stabilisieren und sichern wollen, die Unterstützung bei der beruflichen Integration benötigen, die Hilfe beim Aufbau eines drogenfreien Umfeldes und eines zufriedenstellenden Freizeitverhaltens wünschen. Zudem bieten wir Hilfen beim Aufbau einer sinnvollen Tagesstruktur, bei der Bewältigung von Krisen und bei der Vertiefung der in der Therapie erworbenen Verhaltensänderungen an. Die soziale Kompetenz soll gefördert und der Übergang von der stationären Behandlung in den normalen Alltag erleichtert werden.

Das Angebot der ambulanten Nachsorge richtet sich an alle Betroffenen, die ihren Wohnsitz in Dorsten, Gladbeck, Haltern am See oder Marl haben.

Es gibt eigene Flyer für die ambulante Suchtnachsorge, die an die stationären Einrichtungen verschickt wurden, um über unser Angebot zu informieren.

Auch die Klient\*innen, die durch uns in stationäre Therapie vermittelt worden sind, wurden so auf das Nachsorgeangebot hingewiesen und hatten die Möglichkeit, die Mitarbeiter\*innen schon im Vorfeld kennen zu lernen.

Das Angebot wurde weiterhin gut angenommen. Im Berichtszeitraum 2023 befanden sich neun Klient\*innen in der ambulanten Suchtnachsorge nach einer Rehabilitationsbehandlung.

Unser bisheriges Angebot der Suchtnachsorge ist davon unberührt, das heißt, auch Menschen ohne Kostenzusage der Rentenversicherungsträger oder Krankenkassen finden bei uns Hilfe und Unterstützung.

## Infobox Trauma und Sucht

Menschen mit Suchtproblemen haben in ihrem Leben auch häufig traumatische Erfahrungen gemacht, sei es im Bereich körperlicher, emotionaler oder sexueller Gewalterfahrung.

Häufig werden Drogen auch eingesetzt, um Flashbacks, Intrusionen (Wiedererleben und Wiedererinnern von traumatischen Ereignissen sowie die damit verbundenen Gedanken und Emotionen, Übererregungszustände, Stimmungsschwankungen und Ängste auszuhalten und zu überwinden.

Der Konsum von Drogen kann zwar kurzfristig dazu führen, dass Traumata und die Folgen als weniger belastend empfunden werden. Diese „Überlebensstrategie“ führt jedoch eher dazu, dass sich das Leben der Betroffenen verschlechtert und ein zusätzliches Problem, nämlich die Sucht, das Leben bestimmt. Auch führt die Sucht häufig dazu, dass die Betroffenen erneut mit Gewalt oder sexuelle Ausbeutung konfrontiert werden.

Wichtig in der Beratungssituation ist es, Erfahrungen mit Traumatisierungen im Blick zu haben, um den Betroffenen Gesprächsangebote, Sicherheit und Kontrolle über die Situation geben zu können. Dabei können Beruhigungs – und Stabilisierungstechniken vermittelt werden, die den Betroffenen helfen, in Triggersituationen ruhiger zu reagieren. Auch Suchtkliniken haben sich besser auf die Bedürfnisse traumatisierter Patient\*innen eingestellt, weil mit der Berücksichtigung der Traumatisierung die Problematik und die Ursachen der Suchterkrankung besser erfasst und verarbeitet werden können.



## FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Seit 2011 bietet die Drogenberatung Westvest in Marl den Kurs „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ an, welcher vom Bundesgesundheitsministerium entwickelt worden ist. Seit 2000 wird FreD vom Landschaftsverband Westfalen Lippe zertifiziert. FreD ist ein Ansatz der Kurz- und Frühintervention. Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die zum ersten Mal strafrechtlich in Verbindung mit legalen oder illegalen Rauschmitteln auffällig geworden sind. FreD setzt sich neben der Vermittlung von fachlichen und rechtlichen Informationen primär mit den Auslösern und Beweggründen für den Drogenkonsum der Betroffenen auseinander. Ziel des Kurses ist es nicht, den Teilnehmer\*innen ihr Fehlverhalten vorzuwerfen, sondern in einen Austausch über die persönlichen Geschehnisse zu kommen sowie eine intensive Reflexion des eigenen Konsums anzustoßen.

Somit findet ein aktiver und offener Austausch mit den Teilnehmer\*innen unter dem Schutzmantel der Schweigepflicht statt. Weitere Ziele sind die Vermeidung strafrechtlicher Konsequenzen und ein Abgleiten in ein manifestiertes Drogenproblem. Wie die Rückmeldungen zeigen, wird dieses Konzept von den betroffenen Jugendlichen als hilfreich und nachhaltig beschrieben.

Zudem kann die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen, gesenkt werden.

Die Kurse werden von der Drogenberatung Westvest für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl durchgeführt. Die Zuweisung der Kursteilnehmer\*innen erfolgt durch die Jugendgerichtshilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft, Schulen oder direkt von den Eltern. Auch besteht die Möglichkeit der freiwilligen Teilnahme von Seiten der Jugendlichen. In 2023 fanden bedingt durch fehlende Zuweisungen keine regulären Fred Kurse in der Beratungsstelle statt.

Dafür wurde die Zusammenarbeit mit einer der örtlichen Gesamtschulen intensiviert und dort sowohl eine Infoveranstaltung als auch offene und termingebundene Sprechstunden angeboten.

Ziel dieser Kooperation ist, die Hemmschwelle Hilfe zu suchen zu senken und den Zugang zu Suchthilfeeinrichtungen zu vereinfachen.

In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter\*innen und Lehrer\*innen an der Schule wurde das Angebot gut angenommen und soll im kommenden Jahr weitergeführt werden.

So steht auch dort das Angebot, für schulinterne auffällige Schüler\*innengruppen Fred Kurse vor Ort durchzuführen.

Dies dient beispielsweise der Schule als adäquate Erziehungsmaßnahme im Falle von Drogenkonsum mehrerer Schüler\*innen. Zudem ist ein Kooperationstreffen mit Mitarbeiter\*innen der Jugendgerichtshilfe geplant.

## Beratung bei Führerscheinproblemen

Das spezielle Beratungsangebot für illegale Drogen konsumierende Personen mit Führerscheinproblemen wurde im Jahr 2023 von insgesamt 31 Klient\*innen wahrgenommen. In einem längerfristigen Beratungsprozess im Rahmen von Einzelgesprächen arbeiteten die Klient\*innen an Themen bezüglich der Wiederherstellung der Fahreignung und an der Festigung ihrer Abstinenzentscheidung. Anlass der Kontaktaufnahme war der drohende bzw. der vollzogene Entzug der Fahrerlaubnis.

Die Konzeption eines Beratungsangebots für diese Zielgruppe erfolgte vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, Hindernisse abzubauen, die einer Reintegration in die Gesellschaft, insbesondere in den Arbeitsmarkt, als wichtigen stabilisierenden Faktor im Wege stehen. Die fehlende Mobilität nach Führerscheinentzug stellt ein häufiges Einstellungshindernis für potentielle Arbeitgeber\*innen dar.

Des Weiteren ist mit dem Angebot das Ziel verbunden, die Gefährdung, die von der Teilnahme Drogen konsumierender Klient\*innen im Straßenverkehr ausgeht, zu reduzieren. Damit erfüllt die Drogenberatung ebenfalls einen protektiven gesellschaftlichen Auftrag. Inhalte der Beratung sind die Erlangung von Einsicht in das Fehlverhalten (z. B. Fahren unter Einfluss von Rauschmitteln), daraus resultierend die Etablierung von Einstellungs- und Verhaltensänderungsbereitschaft, die Erarbeitung der persönlichen Hintergründe und der Funktionalität des Konsums, das Erkennen von Situationen, die mit Rückfallgefährdung verbunden sind und die Erarbeitung von entsprechenden Rückfallpräventionsstrategien.

Darüber hinaus wurden Informationen über Inhalte und Ablauf der medizinisch psychologischen Untersuchung (MPU) vermittelt sowie die persönlichen Voraussetzungen für eine positive Prognose geklärt.

## Betreuung von inhaftierten Personen

Die Drogenberatung betreut seit vielen Jahren Klient\*innen aus unserem Zuständigkeitsbereich in den umliegenden Justizvollzugsanstalten. Unsere Tätigkeit ergänzt die Arbeit der internen Suchtberatung, die aufgrund der Vielzahl der Klient\*innen kaum eine zeitnahe Betreuung gewährleisten kann.

Das Jahr 2023 war aus Sicht der Drogenberatung einzigartig. Mit Ausnahme der Coronazeit gab es noch nie so wenig Kontakte zu Inhaftierten. Die Drogenberatung Westvest betreut Klient\*innen in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen und Essen.

Das Vorgehen sieht so aus, dass mit dem Inhaftierten über mögliche Behandlungsweisen und dem richtigen Zeitpunkt gesprochen wird und es wird geprüft, ob eine Zurückstellung der Strafvollstreckung zugunsten der Aufnahme einer stationären Therapie nach §§ 35, 36 BtMG in Frage kommt oder eine Behandlung erst im Anschluss an die Haft begonnen werden sollte.

Nach Erteilung einer Kostenzusage werden die Aufnahmetermine mit der Therapieeinrichtung koordiniert und die Anträge auf Zurückstellung der Strafvollstreckung an die Staatsanwaltschaft gestellt.

# Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)

Psychosoziale Betreuung bedeutet Unterstützung in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens (z.B. Wohnen, Finanzen, Arbeit, Familie, Freizeit, Gesundheit).

Jeder opioidabhängige Mensch im Kreis Recklinghausen, der sich in einer Substitutionsbehandlung beim Arzt befindet, kann gleichzeitig die Hilfsmöglichkeiten der Drogenberatung im Rahmen der PSB in Anspruch nehmen. Ziel ist es, dass die Klient\*innen trotz chronischer Erkrankung ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben führen können. Dazu gehört, dass wir die substituierten Menschen beispielsweise dabei unterstützen, ihren Wohnraum zu sichern, mit ihnen den Kontakt zum Jobcenter herstellen, gemeinsam Schulden regulieren, nach Möglichkeit Angehörige in die Betreuung einbeziehen, beim Kontakt zu den substituierenden Ärzten unterstützen (z. B. auch in Form von Sprechstunden in den substituierenden Arztpraxen), bei Bedarf in Entgiftung oder Therapie vermitteln, Freizeitmöglichkeiten anbieten oder auch einfach zu einem entlastenden Gespräch einladen. Insbesondere durch das Aufsuchen unserer Klient\*innen im Rahmen der Außensprechstunden in den Arztpraxen und die damit verbundene Kooperation mit den Ärzten wird den substituierten Menschen eine unkomplizierte Möglichkeit geboten, mit unserer Drogenberatung in Kontakt zu kommen.

Im Berichtsjahr standen 89 substituierte Personen in Kontakt mit der PSB der Drogenberatung Westvest. Davon waren 70 Personen männlich.

Auch im Jahr 2023 konnten wir wieder das monatliche Frühstück am letzten Mittwoch des Monats anbieten und zum ersten Mal seit der Pandemie fand unsere Weihnachtsfeier für die Klient\*innen wieder in der Drogenberatung statt. So luden wir zu einem gemeinsamen selbst gekochten Essen ein und beschenkten die Teilnehmer\*innen mit einer Weihnachtstüte, die dieses Jahr dank des Stärkungspaktes großzügiger ausfiel.



# Gesundheitsförderung

## Spritzentausch

Angebot zum kostenlosen Tausch von benutzten gegen unbenutzte Spritzen in der Drogenberatung.



## Spritzenautomat

Ermöglicht einen diskreten und anonymen Zugang zu sterilen Utensilien des Drogenkonsums als Maßnahme gegen die Übertragung von Infektionskrankheiten.



Kosten: 0,50 Euro pro Päckchen.  
Standort: Josef-Lazuga-Straße,  
Marl. Bestückung und Betreuung  
durch die Drogenberatung  
Westvest in Kooperation mit der  
Aidshilfe NRW

## Frühstück

Ein kostenloses Frühstück an jedem letzten Mittwoch des Monats für unsere Klient\*innen der PSB



## Kondome

Kostenlose Kondome in verschiedenen Größen und Kondometer liegen in der Drogenberatung zum Mitnehmen aus.



## Notfall-Lebensmittel

Für Klient\*innen in finanzieller Not haben wir immer ein paar Lebensmittel vorrätig, die wir an Bedürftige ausgeben.



## Notfallschulung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Drogenberatung Westvest werden für Drogennotfälle geschult.



## Infomaterial

Wir haben Infomaterial zu sämtlichen Themen des Drogenkonsums und gesundheitlicher Risiken, die wir bei Interesse vergeben.



# Sucht- prävention

Die Drogenberatung Westvest verfolgt mit ihren suchtpräventiven Angeboten die vorrangigen Ziele, die Gesundheit jedes Einzelnen zu fördern, riskanten Konsum zu vermeiden sowie Missbrauch und Abhängigkeit entgegenzuwirken. Mit dem Ziel, die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern, bietet die Fachstelle neben einem Alkohol- und einem Medienparcours mittlerweile einen Nikotinparcours an, um möglichst viele Menschen im Einzugsgebiet zu erreichen. Darüber hinaus werden Multiplikator\*innen im Einzugsgebiet über Fortbildungen, insbesondere die sogenannten Kofferschulungen, befähigt, mit ihrer Zielgruppe zu den o.a. Zielen zu arbeiten. Durch Arbeitskreise, Institutionsberatung und spezielle Fortbildungsangebote wird die Verhältnisprävention in den Institutionen zum Thema gemacht. Dieser Mix aus Lebensweltorientierung und Interventionen, die das Individuum im Blick haben, führte im Jahre 2023 insgesamt zu:

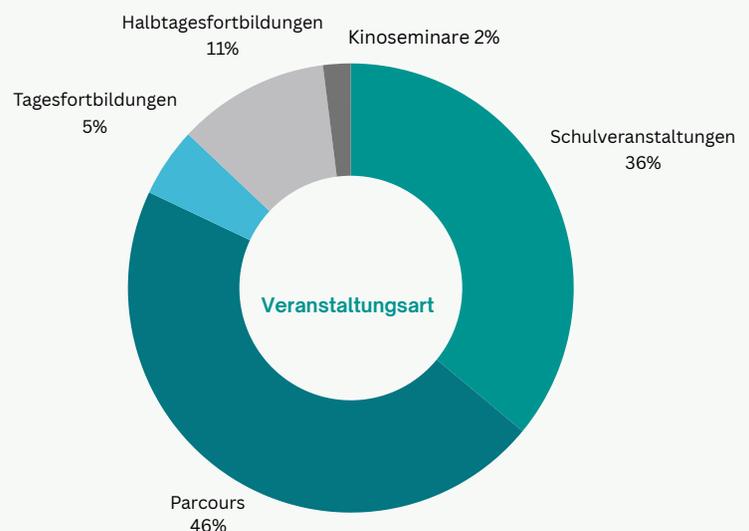
## Zahlen und Fakten

Im Bereich des Westvest wurden im Jahre 2023 insgesamt **152 Veranstaltungen** durchgeführt und **3.347 Personen** durch

- Projektstage für Schüler\*innen
- Lernparcours
- Multiplikator\*innenfortbildungen
- Online-Fortbildungen und -Seminare

erreicht.

Erstmals haben die Parcoursdurchläufe (70) die Schulveranstaltungen (59) zahlenmäßig überholt. Dies hat auch mit dem neukonzipierten Nikotinparcours zu tun, aber mehr noch mit dem stark angestiegenen Bedarf an Veranstaltungen zum Thema Vapes, Snus und andere Nikotinprodukte.



## Premiere des Nikotinparcours „nikopack“

Von Tabak und Snus bis E-Zigaretten und Vapes: Die Zahl der nikotinkonsumierenden Jugendlichen ist stark gestiegen. Laut der Langzeitstudie Deutsche Befragung zum Rauchverhalten (Debra) hat sich der Anteil der 14- bis 17-Jährigen, die rauchen, binnen eines Jahres verdoppelt. Er lag 2022 bei 15,9 Prozent; 2021 hatte der Anteil in dieser Gruppe bei nur 8,7 Prozent gelegen. Passgenau zum Anstieg wurde drei Mal der neukonzipierte Lernparcours zum Thema Nikotin erstmalig angeboten und durchgeführt. An fünf Lernstationen können die Schüler\*innen unterschiedliche Aspekte des Nikotinkonsums kennenlernen, sich selbst erfahren und Wissen aneignen. Bei zwei der drei Durchführungen übernahmen ältere Jugendliche die Stationsleitung. Insgesamt nahmen 419 Schüler\*innen der 6. und 7. Klassen aus fast allen Schulformen an dem Parcours teil.



## Kino-Spezial in Dorsten und Gladbeck

Die Drogenberatung Westvest führte zum ersten Mal nach Corona wieder im Central Kinocenter, Dorsten, und im Kommunalen Kino in der VHS Gladbeck ein Kino-Spezial durch. Gezeigt wurde „Ben is back“. Dieser Film greift ein sehr aktuelles Thema auf, welches auch bei den Klient\*innen der Drogenberatung ein Motiv der Inanspruchnahme ist. Die Filmfigur Ben (Lucas Hedges) ist in dem Filmdrama von Peter Hedges über die medizinische Behandlung mit Oxycodon heroinabhängig geworden. Das zweite Thema des Films ist das enorme Zerstörungspotenzial des Drogenmissbrauchs auf die Familienstruktur und die Mutter-Kind-Beziehung. Mit Julia Roberts als Holy Burns nehmen die Zuschauer\*innen Anteil an 24 Stunden einer Familie mit einem drogenabhängigen Kind. 309 Jugendlichen nahmen an insgesamt drei Kinoveranstaltungen teil und diskutierten mit der Fachkraft über Form und Inhalt des Films und über drogen- und suchtspezifische Fragen.

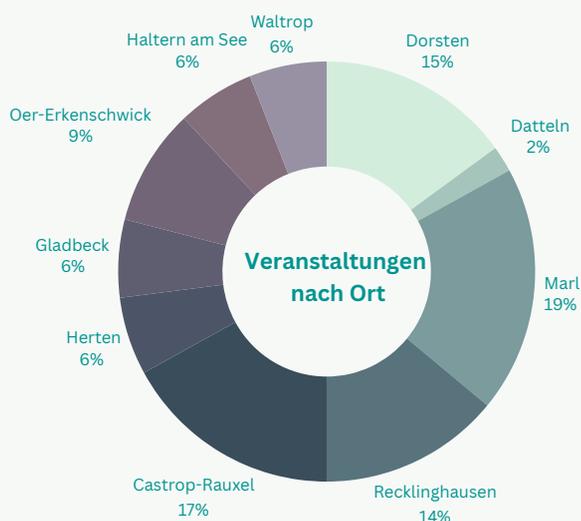
Zur unterrichtlichen Nachbereitung wurde den Lehrenden eine Handreichung zur Bearbeitung des Films im Unterricht zur Verfügung gestellt.

# Youthwork - Sexual- pädagogik und HIV-/STI- Prävention

In 2023 lag der Schwerpunkt in der Projektarbeit mit Jugendlichen der neunten Jahrgänge und Fortbildungen für Multiplikator\*innen.

Im Kreis Recklinghausen kooperiert die Drogenberatung mit „pro familia“ in Recklinghausen + Gladbeck und der „Beratungsstelle Sexuelle Gesundheit – AIDS/STI“.

Projekte und Fortbildungen finden immer infolge einer Einladung einer Institution statt - daher verteilen sich die Veranstaltungen nach Städten wie folgt:



Zum Weltaidstag konnten erneut interessierte Schulen für die Aktion „Patenschaft für einen Tag“ gewonnen werden. Als Multiplikator\*innen konnten Schüler\*innen im Peer-to-Peer-Ansatz wichtige Informationen zum Thema HIV/ Aids an andere weitergeben. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden im Kreishaus vorgestellt.



Deutlich wurde, dass junge Menschen inzwischen die wichtigen Informationen haben, dass Menschen mit HIV, die regelmäßig ihre Medikamente nehmen, ohne Kondome Sex haben können und niemanden mehr anstecken.

Ebenso erkranken sie dann nicht an Aids und haben damit eine normale Lebenserwartung und können gesunde Kinder zur Welt bringen. Diese Informationen sind wichtig, um die Diskriminierung gegenüber HIV-positiven Menschen abzubauen.

**Youthwork ist** sexuelle Bildung mit dem Schwerpunkt HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) - ein sexualpädagogisches Netzwerk in NRW.

Youthwork thematisiert mit der **Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene** die Schwerpunkte Sexualität, sexuelle Gesundheit, Schwangerschaft, Safer Sex und Verhütung, sexuelle Vielfalt sowie Liebe und Beziehung.

**Ziele sind eine**

selbstbestimmte Entwicklung von Sexualität stärken

Eigenverantwortung von jungen Menschen fördern

Auseinandersetzung mit Normen und Werten

In **65 Veranstaltungen** wurden **1.985 Personen** erreicht

## Das Team der Drogenberatung Westvest



Barbara Kensch-Pukrop  
Dipl. Sozialarbeiterin

**Beratung**



Melanie Germeroth  
Dipl. Sozialpädagogin/  
Dipl. Sozialarbeiterin  
**Psychosoziale Betreuung  
von Substituierten**



Lisa Lück  
B.A. Sozialpädagogin/  
Sozialarbeiterin

**Beratung**



Sonja Nikas  
Dipl. Pädagogin

**Psychosoziale Betreuung  
von Substituierten**



Thomas Wiezorrek  
Dipl. Sozialarbeiter  
M. A. Sozialmanagement

**Beratung und Leitung**



Stephan Drees  
Sozialarbeiter  
Bachelor of Social Work  
**Psychosoziale Betreuung  
von Substituierten**



Birgit Schulz  
Dipl. Psychologin  
**Ambulante Therapie,  
Nachsorge und  
stellvertretende Leitung**



Christof Sievers  
Dipl. Sozialarbeiter

**Sucht-Prävention**



Susanne Frankenstein  
Dipl. Psychologin

**Ambulante Therapie,  
Nachsorge**



Marc Zumpe  
Dipl. Pädagoge

**Sexualpädagogik**



Hanna Brandenburg  
M. Sc. Psychologin

**Ambulante Therapie,  
Nachsorge**



Mandy Severin

**Verwaltung**

**Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e. V.,  
gegründet 1994, ist Träger der Drogenberatung Westvest in  
Marl und wird repräsentiert durch seinen Vorstand.**

**Dr. Richard Schröder**

Vorsitzender des Vorstands  
Kreis Recklinghausen  
Kurt-Schumacher-Allee 1  
45657 Recklinghausen

**Claudia Schwidrig-Grebe**

Vorstand (stellvertretende Vorsitzende)  
Stadthaus 3  
Liegnitzer Str. 3  
45768 Marl

**Stefan Breuer**

Vorstand Schatzmeister  
Stadt Dorsten  
Bismarckstr. 5  
46284 Dorsten

**Gisbert Drees**

Vorstand (Beisitzer)  
Stadt Haltern am See  
Dr.-Conrads-Straße 1  
45721 Haltern am See

**Reingard Ruch**

Vorstand (Beisitzerin)  
Stadt Gladbeck  
Fritz-Lange-Haus  
Friedrichstraße 7,  
45964 Gladbeck



Drogenberatung Westvest  
Zeppelinstr. 3  
45768 Marl

Tel: 02365 17464  
02365 17443

FAX: 02365 16492

Mail: [info@drogenberatung-westvest.de](mailto:info@drogenberatung-westvest.de)

 <https://www.instagram.com/drogenberatungwestvest>

Web: [www.drogenberatung-westvest.de](http://www.drogenberatung-westvest.de)

#### Sprechzeiten

Mo., Di., Do.: 09.00-12.00 Uhr / 14.00-17.00 Uhr

Mi.: 09.00-12.00 Uhr / 14.00-18.30 Uhr

Fr. : 09.00-13.00 Uhr

Fotonachweis ([www.canva.com](http://www.canva.com))